

1985 - 2005 : die Ära Heinz Keller

Autor(en): **Keller, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **7 (2005)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-992231>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sportpolitik

■ Kulturgut statt Vehikel der Spassgesellschaft

Das Grundproblem der staatlichen Sportförderung war die rasante Veränderung des Sport-Begriffs und des Sport-Inhalts. In den letzten zwanzig Jahren hat sich die Gesellschaft «versportlicht» und der traditionelle Sport «entsportlicht». Das führte – um nur zwei Beispiele zu nennen – dazu, dass die Volksschule ihre Sport-Lehrinhalte nicht mehr ganz genau definieren konnte oder irgendwelche bizarren Risikoaktivitäten in der Natur einfach zur Sportverantwortung gerechnet wurden. In der politischen Diskussion hatte diese Wandlung des Sportverständnisses eine gewisse Beliebigkeit zur Folge.

Um der Beliebigkeit Einhalt zu gebieten, war ein Konzept als Handlungsgrundlage dringend notwendig. Es entstand nach langer Gärungs- und Reifungszeit das «Konzept des Bundesrates für eine Sportpolitik in der Schweiz». Im Jahre 2000 machte der Bundesrat klar, dass Sport und Bewegung zur gesundheitlich, sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltigen Entwicklung beizutragen hätten. Ganz entscheidend in diesem Konzept ist die Stärkung des «richtigen» Sportes (Verbände, J+S, Vereine, Anlässe etc.) und die Erweiterung der Sportpolitik bis hin zu einer Bewegungspolitik, die der Gesellschaft zugute kommt. Wir haben damit gegenwärtig eine Klärung des staatlichen Handelns im Sport erreicht, auch wurde das Zielpublikum einer Bewegungs- und Sportpolitik bis zur inaktiven Bevölkerung ausgeweitet. Der Sinn einer nationalen Sportpolitik wird damit verständlicher. Allerdings darf Sport zukünftig durch den Staat nicht als trivialer Teil unserer Gesellschaft verstanden werden, gleichsam als Selbstentwickler einer Spassgesellschaft. Sport muss zu einem wertvollen Kulturgut gemacht werden, und diese Werte benötigen Kenntnisse und verlangen Anstrengungen – auch des Staates.

Spitzensport

■ Der Nachwuchs ist die Zukunft

Kein anderes Thema polarisiert den sportpolitischen Diskurs so sehr wie der Spitzensport. Die Veränderungen in den letzten zwanzig Jahren waren höchst markant, hingen sie doch mit der rasanten Entwicklung der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Medien und Kommunikation und der Globalisierung zusammen. Alle Staaten und alle Regierungen erfreuen sich an Spitzenplätzen ihrer Athletinnen und Athleten – auch die Schweiz. Nur plagt ein echtes Dilemma die Schweiz: Spitzenleistungen wären schön – aber ohne staatliche Hilfe. Auch hier benötigen wir Zeit. Magglingen engagierte sich seit je etwa mit 20 Prozent seiner Aktivitäten und Ressourcen für den Spitzensport. Mehr lag nicht drin. In den 80er Jahren vermochten wir das Phänomen der Spitzenleistung in positive Worte zu fassen: «Spitzensport ist eine besondere Form menschlicher Exzellenz ...» – und benötigt, weil unzählige Probleme lauern, auch die umsichtige Unterstützung des Staates. Mit dem «Sportpolitischen Konzept» wurde endlich eine Teilklärung erreicht. Der Bund engagiert sich klar in der Nachwuchsförderung, er stellt und finanziert den Chef Nachwuchsförderung bei Swiss Olympic, er unterstützt Sports Scholarships, er lancierte eine Berufssportler-Lehre, er führte die Spitzensport-RS ein, er unterstützt subsidiär sogenannte Sport(mittel)schulen, und vor allem führte er die bedeutsame Nachwuchsförderung in J+S ein – eine ganze Palette von guten Teilmassnahmen; es wird uns nicht erspart bleiben, bei der Revision des «Sportförderungsgesetzes» ein differenziertes Credo für den Hochleistungssport abzulegen. Die Mitverantwortung des Staates muss klar gemacht werden.

Eine persönliche Bilanz

1985 – 2005, die Ära Heinz Keller

Er hat die Sportpolitik der letzten zwanzig Jahre geprägt. Dank ihm wird der Sport heute in den politischen Gremien mehr wahrgenommen. Hier reflektiert der in den bewegten Ruhestand tretende BASPO-Direktor die Kernthemen seiner Erbschaft.

Sport im Kindes- und Jugendalter

■ Weg vom «Durchschnitts-Obligatorium»

Die Schweiz verfügt über zwei wertvolle Instrumente der Sport- und Bildungsförderung im Kindes- und Jugendalter: «Sportunterricht in der Schule» und Sportförderung in der Freizeit mit der Institution «Jugend + Sport» (J+S). In den letzten zwanzig Jahren haben wir die Kenntnisse zusammengetragen, die belegen, dass ausreichend Sport und Bewegung für Kinder und Jugendliche unabdingbar sind. Es ist uns unter anderem gelungen, die Angebote von J+S bereits ab dem 10. Altersjahr anzubieten und damit den Jugend-Freizeitsport entscheidend zu bereichern.

In der Schule vollzog sich eine enttäuschende Veränderung. Aus Gründen politischer Zuständigkeit und sinnvoller Realisierung musste das absolute «Drei-Stunden Sportobligatorium» zu einem weicheren «Durchschnitts-Obligatorium» mutieren. Diese Konzession war nicht zu vermeiden. Was organisatorisch sinnvoll erschien, wurde jedoch vielerorts als Vorwand genutzt, um die Sport- und Bewegungszeit der Kinder und Jugendlichen zu amputieren. Ähnliches geschieht im Sportunterricht der Berufsschulen; die gesetzlich vorgeschriebenen ein bis zwei Stunden pro Woche werden noch nicht überall realisiert und sind politisch hoch sensibel.

Was sich bei J+S positiv entwickelte, wurde in der Schule einiger Kantone verschlechtert: die biologisch notwendige und sozial einzigartige Chance von Sport und Bewegung wird verpasst. Es braucht noch viel Überzeugungsarbeit in naher Zukunft und auf allen Stufen.

Erwachsenen- und Seniorensport

■ Vermehrt Inaktive bewegen

Das traditionelle staatliche Engagement – hauptsächlich für den Jugendsport – wurde Ende der 80er Jahre überdacht. Die demografische Entwicklung und die präventiv-medizinischen Erkenntnisse machten ein Umdenken nötig. Mit allen Partnern wurden die Grundlagen für eine dynamische Entwicklung des Seniorensportes gelegt. 1992 begann schliesslich die Seniorensport-Kaderausildung; die gesetzlichen Grundlagen wurden geschaffen und gute Lehrmittel produziert. Es erwies sich bald, dass die Bereitschaft der Seniorinnen und Senioren, in den Strukturen von Verbänden und Vereinen Sportaktivitäten zu entwickeln, weniger gross war als angenommen; zudem zeigte sich immer mehr die Notwendigkeit eines niederschweligen Sportangebotes für inaktive Erwachsene.

Das sportpolitische Konzept nimmt diesen Aspekt auf und arbeitet mit klugen Strategien und Projekten wie zum Beispiel Human Powered Mobility, lokale Bewegungs- und Sportnetze, bewegungsfreundliche Siedlungspolitik etc. Der Bund schloss mit Swiss Olympic erstmals eine Leistungsvereinbarung ab, um mit rund 1 Million Franken pro Jahr zusätzlich den Vereins- und Verbandssport zu stärken. Die Aussichten für die nahe Zukunft sind gut.



Sportanlagen

■ Investitionen für mehr Bewegung

Der Bund ist Besitzer von Sportanlagen – wie Magglingen oder Tenero – und er fördert subsidiär Sportanlagen von nationaler Bedeutung.

In den letzten zwanzig Jahren durften wir die Infrastruktur von Magglingen und Tenero entscheidend verbessern. Zwei grosse Bauetappen im Tessin liessen ein prächtiges, funktionelles Jugendsportzentrum entstehen. Die Erweiterung in Magglingen mit den Wassersportanlagen, der Sport-Toto-Halle, dem neuen Hotel Bellavista und dem renovierten alten Grand Hotel bringt fantastische Möglichkeiten und Verbesserungen mit sich. Wir sind dankbar dafür.

Als Förderer von Sportanlagen von nationaler Bedeutung basiert der Bund auf einem nationalen Sportanlagenkonzept (NASAK). Mit einem Verpflichtungskredit von 80 Millionen Franken wurden mehr als 30 Sportanlagen unterstützt. Damit wurde eine eigentliche «Renaissance» des nationalen Sportanlagenbaus – zeitlich limitiert – ausgelöst. Magglingen war auch in diesem Projekt kompetent und initiativ. Es wird in Zukunft darum gehen, mit kleinen Bundesbeiträgen (10–20 Prozent) mit den nationalen Sportverbänden die notwendigen Trainings- und Wettkampfanlagen zu entwickeln.

Fachhochschule und das Bundesamt

■ Sportliche Bildungslandschaft wird bereichert

Beides sind Instrumente der Sportförderung, die Fachhochschule und das Bundesamt für Sport. Beide mussten in einem normierten nationalen Umfeld platziert werden. Die Magglinger Sportlehrerausbildung existierte seit 1950, besass eine gute Reputation und kämpfte um eine Situierung in der helvetischen Bildungslandschaft. Mit der Schaffung der sieben Fachhochschulen musste der schwierige und anspruchsvolle Schritt gemacht werden, die Sportlehrerausbildung Magglingen richtig zu platzieren. Mit guter Hilfe von kompetenten Beratern und bester Unterstützung des Eidgenössischen Departements des Innern gelang dieser grosse Schritt, der in nächster Zukunft noch grösser wird. Dass gleichzeitig die Ressortforschung Sport und Bewegung 2004–2007 kompetent in Magglingen entwickelt werden konnte, verstärkt die Impulskraft dieses Bereichs.

Das Bundesamt für Sport konnte mit der Unterstützung initiativer, sportfreundlicher Politiker 1999 geschaffen werden. Auch hier, ein langer Weg, der erst als Teilstrecke zurückgelegt ist. Gute Sportförderung benötigt hervorragende Instrumente der Lehre und Forschung sowie der Politik, beides ist im Ansatz vorhanden.

«In den letzten zwanzig Jahren hat sich die Gesellschaft <versportlicht> und der traditionelle Sport <entsportlicht>.»

Heinz Keller

Schattenseiten

■ **Probleme der Gesellschaft als Krankheiten des Sportes**
Doping, Gewalt, Korruption, sexuelle Übergriffe... Mit der «Versportlichung» der Gesellschaft und der «Entsportlichung» des Sportes entwickelten sich rasant gewisse Krankheiten im Sport.

Doping ist ein sportspezifisches Problem, das der Staat nur bedingt lösen kann. Die Schweiz arbeitete in den 80er Jahren aktiv an einer Europaratskonvention mit, ratifizierte sie und lebt danach. Repression und Prävention gegen Doping werden im Schweizer Sport sinnvoll angewendet: Swiss Olympic und das BASPO arbeiten mit klaren Aufgaben hervorragend zusammen. Im Sportförderungsgesetz wurde 2001 ein Zusatzartikel eingeführt, der – bei Dopingmassnahmen – die Funktionäre, Trainer, Ärzte unter staatliche Strafe stellt; der Athlet und die Athletin werden jedoch durch den Sport bestraft. Die Schweiz und der Schweizer Sport haben auch dank hoher Kompetenz in Magglingen ihre Hausaufgaben im Kampf gegen Doping nach bestem Wissen und Gewissen gemacht. Das Ziel ist jedoch auch hier noch nicht erreicht.

Auch die Probleme der Gewalt im Sport, der sexuellen Übergriffe und des Suchtmittelmissbrauchs wurden rasch, gemeinsam und verhältnismässig angegangen. Die Resultate müssen jedoch noch evaluiert werden.

Seit dem 1. April hat Heinz Keller mehr Zeit für seine Lebenspartnerin und für seine Lieblingsbeschäftigungen. Seine neue Adresse ist: Heinz Keller, Chlyne Twann 9, 2513 Twann, keller.egger@bluewin.ch

Wichtige Etappen einer langen Tour de Sport

- 1985** Heinz Keller wird vierter Direktor von Magglingen
Erste Bauetappe im CST eingeweiht
- 1986** Erweiterungsbauten im Sportwissenschaftlichen Institut (SWI)
- 1987** Re-Akkreditierung Dopinglabor SWI
- 1988** Schliessung Dopinglabor, Transfer der Analysen nach Lausanne
- 1989** Die ETS wird zur Eidg. Sportschule Magglingen (ESSM)
Europarats-Konvention gegen Gewalt
Europarats-Konvention gegen Doping
- 1990** Anti-Doping-Konvention tritt am 1.3. in Kraft
- 1991** Symposium «Sport Schweiz wohin?»; Visionen für den Schweizer Sport
- 1992** Zwanzig Jahre Jugend + Sport
Beginn Seniorensport-Kaderausbildung
- 1993** Lancierung des Projektes «Ohne Drogen – mit Sport»
- 1994** Herabsetzung des J+S-Alters auf zehn Jahre per 1.7.
- 1995** ESK reduziert ihre Subkommissionen
- 1996** Nationales Sportanlagenkonzept (NASAK) wird vom Bundesrat gutgeheissen
- 1997** 25 Jahre Jugend + Sport
ESSM wird dem VBS unterstellt
Schaffung der Eidg. Fachhochschule für Sport
Zweite Etappe beim Ausbau des CST
Wassersportanlagen Ipsach und Biel werden eingeweiht
Bundesbeschluss Olympische Winterspiele 2006
Parlament stimmt Sportanlagen von nationaler Bedeutung (NASAK) zu
- 1999** ESSM wird zum Bundesamt für Sport (BASPO)
Erster RS-Spitzensport-Lehrgang
- 2000** Bundesrat genehmigt das Sportpolitische Konzept (SPOKO)
Interdepartementale Arbeitsgruppe für EURO 2008 wird eingesetzt
Bund unterstützt fünf Sportmittelschulen mit Beiträgen
NASAK II wird gutgeheissen
Sport-Toto-Halle wird eingeweiht
- 2001** BASPO wird mit Leistungsauftrag und Globalbudget (FLAG) geführt
Gesetzliche Grundlagen zur Dopingbekämpfung
Departementschef VBS lässt einen Massnahmenkatalog gegen Gewalt bei Sportveranstaltungen erarbeiten
- 2002** Expo.02: Sport ist präsent
Die UEFA spricht der gemeinsamen Kandidatur Österreich / Schweiz die UEFA EURO 08 zu
- 2003** Umsetzung J+S 2000 in sechs Nutzergruppen
Umsetzung Sportpolitisches Konzept (SPOKO)
Bellavista in Magglingen: Hotelneubau
Erste Konferenz «Sport and Development»
- 2004** Ressortforschung im Bereich Sport und Bewegung (jährlich zwei Mio. Franken)
- 2005** Umsetzung Konzept Magglingen 2005
Abschluss Renovation Grand Hotel im März
Matthias Remund, neuer Direktor ab April

**Jugenddienst der
Auslandsschweizer-Organisation**



Sommerlager
für Auslandsschweizerinnen und -schweizer

LEITERINNEN UND LEITER GESUCHT

Für unsere Sommerlager mit Auslandsschweizer-Jugendlichen suchen wir motivierte Leiterinnen und Leiter, die bereit sind, sich im Lagerprogramm zu engagieren und ihre Fremdsprachenkenntnisse anzuwenden.

Für die **Jugendlager** (14- bis 25-Jährige) suchen wir **J+S-Leiterinnen und -Leiter** mit Schwerpunkten in den Bereichen Lagersport und Trekking, Polysport, Wassersport, Klettern, Ballspiele, Inlineskating oder Mountainbiking.

Die Camps finden im Engadin in La Punt statt. Neben den Sportlektionen sind auch Projektarbeiten zum Lagermotto und Exkursionen geplant. Die Lagerdaten sind:

- 17.7. – 29.7.05 und 31.7. – 12.8.05

Für die beiden Lager werden auch Lagerköche oder -köchinnen gesucht.

Die Entschädigungsansätze bewegen sich zwischen 50 und 80 Franken pro Tag.

Weitere Auskünfte erteilt die Auslandsschweizer-Organisation, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 6, Tel. 031 356 61 00; youth@aso.ch, www.aso.ch

Zusatzausbildung Tanz

Für alle, die im Bewegungsbereich tätig sind und sich im Fachgebiet Tanz (Jazz, Modern, Hip Hop) qualifizieren möchten.

Ausbildungsbeginn: Juni oder August 2005
Dauer: 8 Module, jeweils Sa/So

Ausbildungsleitung und Infos bei:
Danielle Curtius
Tanz, Bewegung & Ausbildung
(Mitglied BGB-Schweiz)
St. Gallen
Telefon 071 280 35 32
info@curtius-tanz.ch



www.floortec.ch

**Wir bauen
Sportbeläge mit System:
Indoor und Outdoor**



Sport- und Bodenbelagssysteme AG

Bächelmatt 4 • 3127 Mühlethurnen
Tel. 031 809 36 86 • m.wenger@floortec.ch

Christelirain 2 • CH-4663 Aarburg
Tel. 062 791 12 63

Schachenstrasse 15a • CH-6010 Kriens
Tel. 041 329 16 30

Wir machen Platz für Sport!

**PERMANENTE AUSSTELLUNG
IN MÜHLETHURNEN**



**Wir unterstützen nicht
nur die Skinati.**

Swisscom engagiert sich auch für den Nachwuchs.
Zum Beispiel im Bereich Ski und Fussball.
www.swisscom.com/sponsoring

